© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

stützung mit Literatur, Notizen oder Material meinen verbindlichsten Dank auszusprehen.

Die gebrachten Abbildungen sind leider sehr wenig gut reproduziert. Sie geben nur einen ungefähren Anhalt und können nur als Skizzen angesehen und gewertet werden.

Nächtliches Käferleben in den Straßen von Oristano, Sardinien.

Von Dr. A. H. Krausse-Heldrungen.

Dreimal hatte ich Gelegenheit den größten Teil des Sommers in Oristano an der Westküste Sardiniens zu verleben. Während im Winter hier alles von Feuchtigkeit trieft, herrscht im Sommer eine übele Trokkenheit; dazu kommt eine enorme Hitze. Die Vegetation ist rings versengt, die Landschaft bietet einen traurigen Anblick. Für den Mitteleuropäer wird alsdann der Aufenthalt hier fast unerträglich; die beständigen, sehr heftigen Winde erfüllen die Luft mit Staub und die austrocknenden Sümpfe ringsum liefern Mücken in Unzahl. Zur Vervollkommnung dieser Höllenatmosphäre brennen die Eingebornen noch weithin das verdorrte Gras ab; dazu monatelang kein Wölkchen am Himmel, wenig und schlechtes Wasser, Fieber . . Das Diktum „Oristano é la tomba dei forestieri“ hat schon einige Berechtigung . . .

Trotz alledem habe ich zahlreiche Excursionen gemacht, zuweilen auch nachts. Ein üppiges Käferleben regt sich dann speciell in den Gassen und Gäßchen der Stadt. Darüber einige Zeilen.

Es ist ein ganz typisches Bild, das sich da nächtlicherweile von Mitte Juli bis Mitte September zeigt. Suchen wir gegen zwölf Uhr in einer Augustnacht mit unserer Laterne einige der einsamen Straßen auf . . .

Hin und wieder macht ein heimkehrender Bürger halt, um zu schauen was der Fremdling in den Ecken und Winkeln mit seiner Laterne treibt. Hat er aber die Excremente des *Homo sapiens* L. — die hier recht häufig sind — in den diversen Quantitäten und Qualitäten und Altersstadien erblickt, verschwindet er bald zur Freude des Entomologen, der immer gern allein ist.

Aus fast allen Löchern und Spalten der Lehmmauer kriechen große Individuen von *Blaps gigas occulta* Seidl. hervor. Andere sind schon beim Fressen: das Menu besteht aus menschlichen Exrementen, von denen sie ganz frische, wie auch vertrocknete verzehren und Zeitungspapier; und es ist sehr ergötzlich zu sehen, wie einer sein Stückchen Zeitung frißt, das er mit den Vorderbeinen festhält. Noch andere sind in copula.

Mit diesem seinem großen langbeinigen Gattungsgenossen lebt zu-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

sammen die kleine Art *Blaps lethifera* Marsh. Auch sie unterhält sich auf dieselbe Art und Weise.

So langsam und träge diese lichtscheuen Tenebrioniden tagsüber sind, des Nachts sind sie relativ flink und machen ergiebigen Gebrauch von ihren übeln Stinkdrüsen.

Auch die *Akis spinosa* L. ist jetzt recht lebhaft und entwischt mit Geschicklichkeit, wenn man sie erwischen will, während sie gegen Abend ganz träge an ihrer Mauer sitzt.

Doch was war das? Schon ist's entwischt. Wir warten und suchen mit entomologischer Geduld. Da . . Mit schnellem Griff haben wir's. .

Es ist ein *Sphodrus leucophthalmus* L. (det. E. Reitter), der Gefährte des *Blaps gigas occulta* Seidl. und *Blaps lethifera* Marsh., sowie der *Akis spinosa* L. hier. Der Gefährte? Ja. Wo jene *Blaps* hier sind, da findet sich auch *Sphodrus leucophthalmus* L., freilich in weit geringerer Zahl. Er hat auch merkwürdigerweise dieselbe Gewohnheit wie jene *Blaps*. Diese letzten sitzen tagsüber meist zu größeren oder kleineren Colonien vereint und dicht aneinandergedrängt in ihren dunklen Winkeln. Sehr häufig nun sitzt zwischen ihnen, als ob er dazu gehöre, ein *Sphodrus*, und wie die *Blaps* kriecht er mit dem Kopf in das dunkelste Centrum des Winkels und bleibt lange unbeweglich stehen. Ich habe dieses Benehmen des flinken *Sphodrus* vielmals auf meinem Zimmer beobachtet, wo ich acht Monate hindurch mehr als vierhundert von jenen Tenebrioniden hielt und vielleicht 6 oder 7 *Sphodrus* (das dürfte auch ungefähr das Verhältnis im Freien gewesen sein.) Nimmt man einen *Sphodrus* aus seinem Winkel von den *Blaps* weg, so eilt er schnellstens mit merkwürdiger Hast wieder zu der Blapscolonie.

Warum dieses eigentümliche Verhalten? Beobachtet habe ich weiter nichts; indes liegt die Vermutung nahe, daß *Sphodrus* ein Liebhaber der großen Eier und Larven der *Blaps* ist, sowie jedenfalls der ebenda vorkommenden *Akis* und anderer; und so hat er sich vielleicht an die *Blaps* angeschlossen. In der Gefangenschaft verzehrte er Nacktschnecken, die ich unter faulenden Opuntienstämmen hervorholte. Die Blaps wurden mit Brot gefüttert.

In derselben Zeit und an denselben Lokalitäten macht ein anderer Carabicide seine Jagdexcursionen: *Laemostenus (Pristonychus) algerinus* Gory (det. E. Reitter).

Seltener, aber ebenso charakteristisch, ist der behäbige *Abax (Percus) cylindricus* Chd., dessen gewöhnlicher Aufenthaltsort eigentlich da ist, wo es recht viel Feuchtigkeit gibt. Immerhin taucht auch hier, durch den Tau hervorgelockt, hin und wieder einmal eine Schnecke auf.

Während der *Abax (Percus) cylindricus* Chd. mit seinen tüchtigen Mandibeln langsam einherschreitet, eilt schnell dahin der hübsche *Carabus*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

morbillosus arborensis Krausse; auch er taucht erst im Winter in größerer Zahl auf, wenn die Schnecken da sind, jetzt ist er etwas schmutzig und schlägt sich nur schwer durch, denn Schnecken sind jetzt, wie gesagt, sehr selten. *) Jedenfalls ist es interessant, daß die beiden letztgenannten Tiere auch zu dieser dürren Zeit zu finden sind. —

Das ist das typische Bild des nächtlichen Käferlebens in der Trokkenzeit zu Oristano, wenigstens was die größeren Arten betrifft. Die Artenzahl ist nicht groß, desto überraschender aber die Zahl der Individuen.

Außer diesen Coleopteren fallen besonders auf — um das Bild zu vervollständigen — zahlreiche Isopoden und Blattiden, sowie die Skorpione, die hie und da hervorgekommen sind.

Beschreibung zweier neuer Phloeoborus-Arten und Ergänzung der Diagnosen einiger bekannter Phleotrupiden unter Berücksichtigung der secundären Geschlechtscharaktere.

Von Oberförster Strohmeyer in Münster, Ober-Elsaß.

1. *Phloeoborus aspericollis* nov. sp.

Mas.: Oblongus, opacus, ater; oculis in fronte approximatis; fronte irregulariter punctata, supra oculos foveola fere triangulari leniter impressa; prothorace transverso, propleuris non foveolatis, apicem versus coarctato, supra rugis elevatis densis scabro, tuberculis duobus magnis compressis transversis ac nonnullis minoribus in media margine anteriore ornato; elytris punctatostriatis, interstitiis rugis fortibus plerumque minus confertis fere uniseriatim dispositis valde asperatis.

Long.: 9 mm, lat. 5 mm.
Patria: Llanos, Ecuador
1 spec. in coll. m.

Diese Art ist auffallend durch sehr grobe Sculptur des Halsschildes wie der Flügeldecken, außerdem unterscheidet sie sich leicht von ähnlichen verwandten Arten durch die beiden starken Erhöhungen am Vorderrande des Halsschildes.

---

2. *Phloeoborus signatus* nov. sp.

Fem.: Oblonga, fere cylindrica, ater subnitida, oculis approximatis, fronte subconvexa, punctata, supra oculos foveola haud profunda,

*) Uebrigens sah ich einmal einen *C. morbillosus arborensis* Krausse an einer zertretenen Opuntienfrucht fressen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Krausse Anton Hermann

Artikel/Article: Nächtliches Käferleben in den Straßen von Oristano, Sardinien. 246-248